

Über Urs und Arnold Odermatt entsteht Dokfilm

BUOCHS Am Kinodinner zeigte Urs Odermatt seinen Film «Gekauftes Glück». Er sprach auch von neuen Projekten.

Das Buochser Kino-Team mit Inhaber Kobi Barmettler und Operateur René Fuchs ist äusserst aktiv. Mit viel Idealismus sorgen die beiden dafür, dass man Kinokunst auch abseits der Agglomerationen in der Provinz zu sehen bekommt. Eine ihrer zündenden Ideen ist das sogenannte «Kinodinner». René Fuchs erklärt es so: «Kinodinner verstehen wir als eine Art Kino für Fortgeschrittene.» Dabei wolle man gleichzeitig für einen gastronomischen wie für einen Filmgenuss sorgen. «Wichtig sind uns fast familiäre Gespräche zwischen Filmemachern und Konsumenten. Deshalb beschränken wir den Anlass auf 100 Teilnehmer», ergänzt der Kinoinhaber Kobi Barmettler.

Wiedersehen und Wiederhören

Dieses Jahr waren Gast und Film Einheimische. Der gebürtige Stanser Regisseur und Autor Urs Odermatt kehrte mit seinem Erfolgsfilm «Gekauftes Glück» 23 Jahre nach der Premiere ins



Urs Odermatt präsentierte seine neuen Projekte zusammen mit Alexandra Schild (links) und Jasmin Morgan.

Bild Romano Cuonz

Kino Buochs zurück. Der Film, welcher die tragische Geschichte eines Bergbauern erzählt, welcher sich ein Bauernmädchen aus Thailand als Braut gekauft hatte, war für die meisten

Besucher ein Wiedersehen mit einem beeindruckend schönen und doch unheimlichen Werk.

Für viele Buochser wurde der Anlass aber auch zum Wiederhören. All jene,

die fremden Darstellern wie Wolfram Berger, Werner Herzog oder auch Mathias Gnädinger ihre Stimme samt Nidwaldner Dialekt ausgeliehen hatten, waren nochmals gekommen. Eines wurde einem bei der Reprise des Films klar: Mit seiner wunderbar feinen Liebesgeschichte, die in einer groben ländlichen Kulisse voller Vorurteile im Keime erstickt wird, ist er auch heute noch ein einzigartiges Kunstwerk. Nicht zuletzt wegen der einzigartigen Mimik und Gestik, mit welchen die thailändische Schauspielerin Arunotai Jitreekan so vieles zu sagen versteht, was mit Worten nie gesagt werden könnte. Urs Odermatt: «Der Film liegt so lange zurück, dass ich mich nicht mehr an Details erinnern kann.» Sicher aber sei für ihn, dass der Film trotz tragischem Anfang und Ende – mit einer Beerdigung – ein unerwartet wirkliches Glück zeige und vermittele.

«Der böse Onkel» steht vor der Tür

Urs Odermatt und seine Mitarbeiterinnen benutzten das Dinner (serviert wurden übrigens asiatische Spezialitäten), um auf bevorstehende Produktionen hinzuweisen. So stellte er zusammen mit Produzentin Jasmin Morgan erstmals den Trailer zum neuen Film «Der böse Onkel» vor. Es geht dabei um ein früheres Theaterstück von Urs Odermatt. Trix Brunner, eine allein

erziehende Mutter, die aus der Stadt ins Dorf gezogen ist, beschuldigt einen Sportlehrer und ehemaligen Landesmeister, er habe ihre Tochter sexuell belästigt. Das ganze Dorf ist empört – über die Frau, die solches behauptet. «Ein brillantes Bilderwerk von hoher Qualität, anspruchsvoll und spannend erzählt», lobt Jasmin Morgan den Macher Odermatt.

Sanfte Ironie im «Fall Odermatt»

Im zweiten Filmprojekt spielt und erzählt Urs Odermatt selber mit. Es geht dabei um einen Dokumentarfilm über seinen Vater, den bekannten Fotografen Arnold Odermatt. Die Idee und das Drehbuch zur Odermatt-Story stammen von der Zürcherin Alexandra Schild, welche gleichzeitig auch als Produzentin auftritt. «Der Fall Odermatt» ist ein Film über einen Künstler, der gar kein Künstler sein wollte, er ist auch die Geschichte einer Vater-Sohn-Beziehung, eines Duos, das niemals plante, gemeinsam Karriere zu machen», umreisst Alexandra Schild ihr gegenwärtiges Vorhaben.

ROMANO CUONZ
redaktion@nidwaldnerzeitung.ch

HINWEIS

► «Der böse Onkel», Spielfilm, Kinostart Herbst 2011. «Der Fall Odermatt», Dokumentarfilm, Fertigstellung Mitte 2013. ◀